

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Neulich, im Lichtspielhaus : Ruhe!
Autor: Füssel, Dietmar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruhe!

DIETMAR FÜSSEL

In einem Kino. Es wird gerade ein Liebesfilm gezeigt. Der Hauptdarsteller sagt zur Hauptdarstellerin: «Ich liebe dich, Mary.» Worauf sie antwortet: «Ich liebe dich auch, Max.» Die beiden sinken einander in die Arme und küssen sich. In der Mitte des Kinosaals sitzt ein altes Ehepaar.

Alte Frau (zu ihrem Mann): Was hat sie gerade gesagt?

Alter Mann (normal): Sie hat gesagt, dass sie ihn auch liebt.

Alte Frau: Was hast du gesagt?

Alter Mann (laut): Sie liebt ihn auch! Aber warum auf einmal wieder? Ich dachte, sie ist böse auf ihn!

Alte Frau: Wegen dem Brief!

Mann hinter ihnen (zischelt): Ruhe da vorn! (Der alte Mann und die alte Frau sprechen weiter, weil sie den Mann hinter ihnen gar nicht gehört haben.)

Alter Mann: Wieso? Was war mit dem Brief? Du weisst doch, ich sehe nicht mehr so gut!

Alte Frau: Der Brief war von Melanie! Als sie nach dem Reitunfall ...

Mann hinter ihnen (laut): Entschuldigen Sie, aber könnten Sie das bitte nachher besprechen? Ich würde mir nämlich jetzt gern in Ruhe diesen Film zu Ende ansehen!

Alte Frau: Jetzt seien Sie doch nicht gleich so ungehalten!

Mann hinter ihnen: Was heisst hier ungehalten? Ich meine, Sie sind hier doch nicht zu Hause!

Alter Mann: Das wissen wir selbst, dass wir nicht zu Hause sind. Heute ist nämlich unser 50. Hochzeitstag, und da wollten wir wieder einmal miteinander ins Kino gehen, weil wir als junge Leute immer so gern miteinander im Kino waren, und jetzt kommen Sie daher und schimpfen uns aus. Vielen Dank, dass Sie uns den schönen Tag verdorben haben. Sie Rotzbub!

Mann hinter ihnen: Aber das konnte ich doch nicht wissen!

Frau von ganz hinten: Wird jetzt vielleicht endlich wieder einmal Ruhe da vorn? Andere wollen sich einen Film ansehen!

Blinder: Wie bitte? Ist das etwa ein Kino? Dann ist das nicht das Landestheater? Ach, deshalb riecht es hier überall nach Popcorn!

Choleriker (brüllt): Bitte! Haltet! Jetzt! Alle! Eure! Verdammte! Schnauze!

(Ein Ausserirdischer betritt den Kinosaal. In der Hand trägt er einen grossen Blecheimer.)

Ausserirdischer: Entschuldigung, darf ich kurz um Ihre Aufmerksamkeit bitten? Ich komme vom Planeten Xropp und musste auf der Erde notlanden, weil mir der Treibstoff ausgegangen ist. Wir verwenden ausschliesslich Fäkalien als Treibstoff, und ich habe eine ganz schlimme Verstopfung. Deshalb möchte ich Sie höflich um einige Kotspenden bitten. Hier hinein in den Kübel, bitte.

Frau von ganz hinten: Warum wenden Sie sich nicht an einen Bauern? Nur hundert Meter von hier ist ein grosser Bauernhof, mit mindestens 50 Kühen, dort bekommen Sie Fäkalien in jeder gewünschten Menge.

Ausserirdischer: Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Also gut, dann werde ich es dort versuchen. Sollte Ihre Information aber falsch sein, komme ich wieder!

Choleriker: Das wirst du nicht, du ausserirdisches Arschloch! Du hast schon lange genug gestört!

Ausserirdischer: Entschuldigung, meine Selbstverteidigungssensoren melden mir, dass ich gerade bedroht worden bin. Einen Moment, bitte. *(Er zückt eine Laserpistole und schießt den Choleriker damit tot. Dann bläst er kurz in den Lauf und steckt die Pistole wieder weg.)*

Ausserirdischer: So, jetzt will ich wirklich nicht länger stören. Schönen Abend noch. *(Auf der Leinwand läuft der Nachspann.)*

Alte Frau: Oh. Und jetzt hab ich gar nicht mitbekommen, wie der Film ausgegangen ist. Du vielleicht, Hasi?

Alter Mann: Nein. Leider auch nicht. *(Wendet sich an den Mann hinter ihnen.)* Entschuldigen Sie, können Sie uns vielleicht sagen, wie der Film ausgegangen ist?

Mann hinter ihnen (seufzt): Sie haben geheiratet!

Alte Frau: Wirklich? Ach, wie schön! Wissen Sie, heute ist nämlich unser 50. Hochzeitstag, und da wollten wir endlich wieder einmal miteinander ins Kino gehen, weil wir das früher immer so gern gemacht haben. Aber ehrlich gesagt bin ich fast ein wenig enttäuscht. Wissen Sie, junger Mann, früher, da konnte man sich wirklich noch in Ruhe einen Film ansehen, aber heutzutage, da geht es im Kino ja fast schlimmer zu als in einer Diskothek. Und das macht dann natürlich keinen Spass mehr.

Im Wandel der Zeit

Ich hatte einen zukunftsorientierten Vater. Er wollte mich mit allen technischen Raffinessen, die es im familiären Haushalt noch vor dem zweiten Weltkrieg gab, vertraut machen. So schenkte er mir eine kleine Lichtspielanlage. Dazu gehörten eine einrollbare Leinwand zur Projektion an die Wohnzimmerwand, eine sogenannte Laterna magica mit elektrischem Anschluss, und ein paar einlegbare Filmchen. Statt Laterna magica sagte ich immer «Laterne Maika», und die Filme waren Mini-Ausschnitte aus richtigen Kinofilmen, natürlich ohne Ton. Dazu kamen ein paar Endlosschleifen mit Märchenbildfolgen, die dann vor versammeltem Familienclan auf die Leinwand geworfen wurden. Allerdings musste man, um die Filmchen zum Laufen zu bringen, per Hand eine Kurbel drehen.

Bei allem Zukunftsdenken hätte mein Vater eins nicht gewusst, nämlich was ein Blockbuster ist. Das heisst, als dann Krieg war und die Bombenangriffe losgingen, da hätte er vielleicht die ursprüngliche Bedeutung erahnt. Die lautete «Luftmine», oder wörtlich übersetzt «Wohnviertelknacker», weil diese «Buster» nicht nur einzelne Wohnhäuser, sondern ganze Blöcke in Schutt und Asche legen konnten. Auch anderes Cineasten-Vokabular wäre meinem Vater rätselhaft gewesen. Ein «Renner» wäre für ihn ein Langstreckenläufer gewesen, ein «Strassenfeger» der Reinigungsdienst, ein «Kassenhit» der Spitzenschlager des Jahres, und ein «Knüller» das zusammengequetschte Zeitungspapier. Auch dass man Zeltstangen («Tentpoles») als Stütze für weniger erfolgreiche Filme benötigt, hätte bei ihm nur ein Kopfschütteln hervorgerufen.

Wenn ich heute erzähle, dass ich eine handbetriebene Kurbel brauchte, um in der Wohnung Bildern das Laufen beizubringen, wird man mich als Exoten betrachten. Allenfalls kannte man so etwas von Urgrossmutter's Grammophon mit dem lauschenden Kötter davor, wie er auf dem Etikett der Platten abgebildet war. Heute beherrschen Handy und Smartphone das Leben, völlig kurbellos. Von PC, Laptop oder Tablet als Wiedergabegeräten von Filmen oder Videos ganz zu schweigen. Tempora mutantur.

HANSKARL HOERNING